

Kurz und knapp

Triclosan: Kein Gewinn

Triclosan ist eine Chlorverbindung, mit der Bakterien bekämpft werden sollen. Man nennt solche Stoffe Biozide. Triclosan steckt in vielen Alltagsprodukten, vor allem in Kosmetika wie Deos, Seifen, Zahnpasta und anderen Pflegeprodukten, in Reinigungsmitteln und in manchen antibakteriell ausgerüsteten Textilien wie Sportkleidung und Socken. Auch Kunststoffen zur Verpackung von Lebensmitteln wird Triclosan zugesetzt – das ist allerdings in Deutschland verboten. Bisher mussten Biozidprodukte nur bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) angemeldet und die Rezepturen dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bekannt gegeben werden. Das hat sich im Mai 2010 geändert: Von nun an benötigen biozide Wirkstoffe eine Zulassung durch das BAuA oder eine vergleichbare Behörde in einem EU-Staat.¹ Auch Triclosan wird auf EU-Ebene neu bewertet. Dafür spricht eine ganze Menge: Schon jetzt ist Triclosan in kosmetischen Produkten so sehr verbreitet, dass „Verbraucher ... gefährdet sein können“, urteilt das BfR und wird so seinem früheren Namen gerecht: Bundesinstitut für vorbeugenden (!) Verbraucherschutz. Bereits 2006 hatte das BfR gewarnt: „Triclosan nur im ärztlichen Bereich anwenden.“² Eine alarmierende Information der US-amerikanischen Arzneimittelbehörde FDA bestätigt nun die Vorsicht des BfR:³ Sie besagt, dass Triclosan die Hormonregulation beeinträchtigen kann – das haben jedenfalls Tierversuche gezeigt – und dass die Chlorverbindung möglicherweise Bakterien gegen Antibiotika resistent macht. Noch

ist nicht klar, welche Bedeutung die negativen Auswirkungen konkret für Menschen haben. Aber die FDA weist unmissverständlich darauf hin, dass die angeblichen antibakteriellen Effekte von Triclosan in Körperreinigungsmitteln nicht mehr nützen als normale Seife und Wasser.

Uzarawurzelextrakt: Nicht ohne Risiko

Manche Menschen nehmen gegen Durchfall das pflanzliche Arzneimittel Uzarawurzelextrakt (Uzara®) ein. Kürzlich entwickelten sich bei einer Frau zwei Tage nach der Einnahme Fieber und ein Gesichtssödem.⁴ Bei der deutschen Kontrollbehörde, dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), ist schon einmal ein Verdachtsbericht über Gesichtsschwellungen in Verbindung mit Uzarawurzelextrakt eingegangen, und einmal wurde über einen anaphylaktischen Schock bei einem zweijährigen Kind berichtet, also eine schwere allergische Reaktion. Außerdem kann eine Überdosierung des Extrakts Herzrhythmusstörungen provozieren, denn die Uzarawurzel enthält herzwirksame Glykoside. Auch dazu gibt es beim BfArM Verdachtsmeldungen. Wir halten Uzarawurzelextrakt für entbehrlich. Denn das Präparat wurde nur in Anwendungsbeobachtungen geprüft und die Wirksamkeit ist nicht durch zuverlässige Studien belegt.

Sonnenbank: Krebsgefahr

Noch immer meinen viele, dass Bräune ein Zeichen von Gesundheit oder Wohlbefinden ist oder die Attraktivität erhöht. Sonnenstudios versprechen sexy „Latinobräune“. Dabei ist nicht nur UV-B- und UV-A-reiches Sonnenlicht schädlich und kann lebensbedrohlichen Haut- und Au-

genkrebs hervorrufen, sondern auch das Sonnenbaden in zertifizierten Studios oder auf der eigenen Sonnenbank. Von beidem rät die US-Arzneimittelbehörde FDA ab. Als besonderes Risiko betrachtet sie es, dass viele Studios günstige Rabatte einräumen, wenn man regelmäßig, womöglich sogar täglich, kommt.⁵ Günstige Preise sprechen ganz besonders Jugendliche an, die in den USA mit Erlaubnis der Eltern noch



immer Sonnenstudios betreten dürfen. In Deutschland ist die Gesetzgebung diesmal ein Stück weiter: Seit letztem Jahr ist Jugendlichen unter 18 Jahren hierzulande der Besuch von Sonnenstudios verboten. Ob sie sich auf die heimische Sonnenbank legen, bleibt ihnen und ihren Eltern überlassen.

Kein Tamsulosin vor Augenoperation

Ältere Männer mit einer gutartigen Prostatavergrößerung nehmen häu-